



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst



Fachhochschule Aschaffenburg

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Aschaffenburg**

vertreten durch Herrn Rektor Professor Dr. Wilfried Diwischek

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie

den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belasung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Aschaffenburg

Aktueller Entwicklungsstand der Fachhochschule:

Die FH Aschaffenburg ist die jüngste staatliche Fachhochschule Bayerns. In den beiden Fakultäten „Wirtschaft und Recht“ (mit den Studiengängen „Betriebswirtschaft“ und „Betriebswirtschaft und Recht“) sowie „Ingenieurwissenschaften“ (mit den Studiengängen „Elektro- und Informationstechnik“, „Wirtschaftsingenieurwesen“ und „Mechatronik“) sind ca. 1.400 Studierende immatrikuliert. Von den sog. „Neugründungen“ ist sie neben der FH Neu-Ulm die einzige, deren flächenbezogenes Ausbauziel noch nicht realisiert ist. Von den geplanten 1.000 Studienplätzen sind derzeit 795 fertig gestellt (Stand WS05/06). Flächenmäßig fehlen gegenwärtig noch 67 Studienplätze für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und 138 Studienplätze für

den Studiengang Mechatronik. Der Lehrbetrieb im Studiengang Mechatronik startete im Wintersemester 2002/03 vorzeitig, nachdem ein Labor- und Hörsaalgebäude als vorgezogener Teilabschnitt des dritten Bauabschnitts mit 72 Studienplätzen begonnen war. Prioritäres Ziel der FH Aschaffenburg ist es, die ausstehenden 205 Studienplätze rechtzeitig vor dem Doppelabiturientenjahrgang im Jahr 2011 in Betrieb zu haben. Dies ist nicht nur aus quantitativen Aspekten, sondern vor allem auch aus qualitativen Gesichtspunkten dringend notwendig. Mit den noch ausstehenden Labors wird die vorhandene Schwerpunktsetzung komplettiert und damit auch das regionalbezogene Profil unterstützt.

Bis auf den Studiengang Elektro- und Informationstechnik sind zurzeit alle Studiengänge zulassungsbeschränkt.

Die FH Aschaffenburg steht als bayerische Fachhochschule im Rhein-Main-Gebiet in erster Linie im Wettbewerb zu den umliegenden größeren hessischen und rheinland-pfälzischen Fachhochschulen (Hochschule Darmstadt, FH Frankfurt, FH Wiesbaden, FH Friedberg, HfB Frankfurt, FH Mainz, FH Worms). Damit kommt der FH Aschaffenburg auch eine strategische Bedeutung für Bayern zu, weil ohne die FH Aschaffenburg bayerische Studenten an den benachbarten hessischen Hochschulen studieren und erfahrungsgemäß auch in Hessen einen Arbeitsplatz erhalten würden.

Das Fächerportfolio orientiert sich in erster Linie am Branchenspektrum der überwiegend mittelständischen Betriebe am Bayerischen Untermain. Dieses Konzept hat sich bewährt, da selbst im gegenwärtig schwierigen wirtschaftlichen Umfeld mehr als 80 % unserer Absolventen spätestens vier Monate nach Abschluss des Diploms einen Arbeitsplatz inne haben (Umfrage Absolventen 2003, 2004 und 2005).

Profil der Fachhochschule:

Bereits in der Gründungsphase der Fachhochschule wurde das Lehrangebot optimiert und an den mittel- bis langfristigen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Dazu zählen der hohe Fremdsprachen- und Praxisanteil in allen Studiengängen, die betriebswirtschaftlichen Lehrinhalte in den technischen Studiengängen, das Führen eines Praxisjahrs sowie die inhaltlich und ausstattungsmäßig starke Vernetzung aller Studiengänge mit überlappendem Lehrangebot. Im Folgenden wird kurz auf die wesentlichen Punkte eingegangen.

Die Fakultät Ingenieurwissenschaften bietet mit 3 Studiengängen ein auf die Anforderungen der regionalen Wirtschaft abgestimmtes Konzept. So tragen die Studienschwerpunkte Informations- und Automatisierungstechnik sowie Antriebstechnik und Robotik der Tatsache Rechnung, dass am Bayerischen Untermain die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie einen hohen Bedarf an Absolventen mit entsprechenden Kenntnissen haben. Absolventen der mikroelektronischen Schwerpunkte finden ihre Arbeitsplätze ebenfalls in hohem Maße in der Region, etwa bei den zahlreichen Automobilzulieferern und in Unternehmen der Softwareentwicklung. Die Akzeptanz der Absolventen wird durch umfangreiche Informatikinhalte erhöht. Im Hochschulranking 2004 des CHE nimmt der Studiengang Elektro- und Informationstechnik einen Spitzenplatz ein. Aber auch in der Zeitschrift Karriere (Ausgabe Juni 2006) finden sich die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge auf Platz 6 von 55. Der Studiengang Mechatronik als Querschnittsdisziplin zwischen Maschinenbau, Informatik und Elektrotechnik bietet mit dem Schwerpunkt Fahrzeugmechatronik optimale Anknüpfungspunkte für die zahlreichen Automobilzulieferer in der Region. Namhafte Firmen wie Takata-Petri oder Siemens VDO sind bereits in intensiver Kooperation mit der Fachhochschule und geben den Absolventen damit hervorragende Zukunftsperspektiven. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der FH Aschaffenburg baut im Gegensatz zu vielen anderen Hochschulen im technischen Bereich auf Elemente der Elektrotechnik auf. Insofern werden hausintern Ressourcen schonende Synergien erzeugt. Gleichzeitig vermeidet diese Struktur Lehrredundanzen in Bayern, aber auch im Rhein-Main-Gebiet. Vertiefen können sich die Studierenden u.a. in den Gebieten Logistik und Produktionstechnik.

Das Fächer- und Vertiefungsangebot der Fakultät Wirtschaft und Recht trägt der wachsenden Tertiärisierung der Wirtschaft Rechnung. Zunehmend nutzen kleine und mittlere Unternehmen die Region Aschaffenburg als verkehrsgünstigen Standort, um für die Finanzmetropole Rhein-Main Dienstleistungen zu erbringen. Neben den typischen und weiterhin stark nachgefragten BW-Vertiefungsrichtungen wie z.B. Rechnungswesen und Controlling, Marketing, Unternehmensführung und Personalmanagement oder Organisation und Wirtschaftsinformatik führt die FH Aschaffenburg einen Studienschwerpunkt Finanzdienstleistungen (Banken, Versicherungen, Immobilien). Besonders erfreulich und für eine so junge Hochschule nicht selbstverständlich ist das erfolgreiche CHE Ranking in 2005 und das aktuelle Ranking der Zeitschrift Karriere Ausgabe Mai 2006. Hier findet sich die FH Aschaffenburg deutschlandweit unter 70 betriebswirtschaftlichen Studiengängen auf Platz 5.

Der Studiengang Betriebswirtschaft mit vertieften juristischen Inhalten (BWR) zielt mit seinen Absolventen ebenfalls auf Unternehmen, die damit eine echte Alternative zum Volljuristen vorfinden. Mit den breit angelegten juristischen Kenntnissen sind die Aschaffenburg Absolventen gern genommene Mitarbeiter/innen in Personal- und Steuerabteilungen sowie in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Vor allem die exportorientierten Handels- und Produktionsunternehmen schätzen die Kenntnisse im Umgang mit Europarecht aber auch internationalem Recht. Ein weiterer nennenswerter Teil der Absolventen des Studiengangs BWR findet die erste Anstellung bei beratenden Berufen, um sich später selbständig zu machen. Selbstverständlich beziehen sich die guten Rankingergebnisse auch auf diesen Studiengang. Bemerkenswert ist, dass Betriebswirtschaft und Recht die größte relative Nachfrage nach Studienplätzen der gesamten Hochschule aufweist. Hier müssen alljährlich eine Vielzahl von Bewerbern abgewiesen werden.

Das „Studium mit vertiefter Praxis“ wird seit der Gründung der Fachhochschule intensiv gefördert. Im Studiengang Elektro- und Informationstechnik studieren etwa 20% der Studierenden nach diesem Modell. Zunehmend bieten Firmen Ausbildungsplätze an und schätzen das Modell als hervorragende Alternative zur Ausbildung an Berufsakademien.

Die Fachhochschule Aschaffenburg hat sich bei den Unternehmen in der Region ein hohes Ansehen erarbeitet. Aber auch Studierende und Absolventen aller Fachrichtungen bescheinigen eine ausgezeichnete Lehrqualität (CHE-Ranking). Diese Erfolge zu festigen und weiter auszubauen ist ein besonders herausgestelltes Ziel der Fachhochschule Aschaffenburg.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Die im Optimierungskonzept angesprochenen Maßnahmen sind bereits umgesetzt oder sind in die Ziele der Fachhochschule eingeflossen. Besonderes Augenmerk legt dabei die Fachhochschule auf die Profil bildenden Maßnahmen. In den ausschließlich siebensemestrigen Bachelorstudiengängen wurden die Schwerpunktmodule insbesondere an die Bedürfnisse der regionalen mittelständischen Industrie angepasst. Der kooperative Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik ist bereits genehmigt und bietet für die besten Absolventen der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge eine attraktive Weiterqualifikation. Die Genehmigungsvoraussetzungen

für einen Masterstudiengang Business and Law werden derzeit erarbeitet. Parallel dazu unternimmt die Fachhochschule im Rahmen der Zielvereinbarungen große Anstrengungen, um die Basis an guten Bachelorabsolventen als Eingangspotential für diesen Masterstudiengang zu vergrößern.

4. Gemeinsame Ziele aller Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.4 verwiesen. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarungen davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fach-

hochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschulen München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames

Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.

- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme

geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielverein-

barungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

vereinbart zwischen der Fachhochschule Aschaffenburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

5.1 Gewährleistung eines qualitätsgesicherten Studienangebots mit modular aufgebauten Bachelor- und Master-Studiengängen

Status Quo:

Die 5 Studiengänge der FH Aschaffenburg werden derzeit als Diplomstudiengänge mit einer Regelstudiendauer von 8 Semestern geführt. Für alle Studiengänge gibt es bereits genehmigte Studien- und Prüfungsordnungen für den Bachelorabschluss mit einer Regelstudiendauer von 7 Semestern (6 theoretische Semester und 1 praktisches Semester), wobei die Studien- und Prüfungsordnungen gegenwärtig noch eine Wahlmöglichkeit des Abschlusses (Diplom bzw. Bachelor) für die Studierenden bieten.

Die Fakultät Ingenieurwissenschaften hat einen konsekutiven Masterstudiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (gemeinsam mit den Fachhochschulen Würzburg-Schweinfurt und Coburg) erarbeitet. Das Wissenschaftsministerium hat sein Einvernehmen erklärt.

Die Fakultät Wirtschaft und Recht konzipiert derzeit einen konsekutiven Masterstudiengang „Business and Law“ und wird diesen voraussichtlich im Sommer 2006 dem Ministerium zur Genehmigung vorlegen.

Hinweis: In diesem Ziel werden die Maßnahmen für eine Umstellung vom Diplomabschluss auf den Bachelorabschluss beschrieben. Ziel 2 beschreibt die Maßnahmen für die Masterstudiengänge.

Indikatoren/Prüfkriterien:

- Die Fachhochschule Aschaffenburg plant bis zum WS 2007/08 die vollständige Umstellung aller Diplomstudiengänge in Bachelor-/Masterstudiengänge für alle Erstsemesterstudenten
- erfolgreiche Akkreditierung der Bachelorstudiengänge: Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik im Jahr 2007 (abhängig von Kapazitäten der Akkreditierungsagentur)
- erfolgreiche Akkreditierung der Bachelorstudiengänge: Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht im Jahr 2008 (abhängig von Kapazitäten der Akkreditierungsagentur)

Ein Erfolg des Studienangebots wird auch in der Entwicklung der Bewerber- und Einschreibungszahlen gesehen.

Maßnahmen sowie Meilensteine:

- Umstellung aller ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge von Diplom- auf Bachelorabschlüsse für Erstsemester zum WS 06/07
- Umstellung aller betriebswirtschaftlichen Studiengänge von Diplom- auf Bachelorabschlüsse parallel zur Einführung des Masterstudiengangs „Business and Law“ entsprechend den Regularien wie sie im Januar 2006 mit Staatsminister Dr. Goppel vereinbart wurden
- Werbe- und Infomaßnahmen für Schulen und Unternehmen
- Beginn der Vorbereitung zur Akkreditierung der ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge im Jahr 2006 und Akkreditierung in 2007 (abhängig von Kapazitäten der Akkreditierungsagentur)
- Beginn der Vorbereitung zur Akkreditierung der betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengänge im Jahr 2007 und Akkreditierung in 2008 (abhängig von Kapazitäten der Akkreditierungsagentur)

Ressourcen:

- Kosten für die Akkreditierung

Risiken:

- Akzeptanz der gestuften Abschlüsse bei künftigen Studierenden und Arbeitgebern
- Einführung von Studienbeiträgen ab SS 07 (in Hessen erst später)
- kürzere Bachelorstudienzeiten (6 Semester) an hessischen Fachhochschulen und Universitäten

Leistungen des Wissenschaftsministeriums:

- Unterstützung der verwaltungsmäßigen Abwicklung der Akkreditierung

5.2 Kooperation und Vernetzung bei konsekutiven Masterstudiengängen**Status Quo:**

Masterstudiengang „Elektro- und Informationstechnik“: Eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beteiligten Hochschulen (Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, Fachhochschule Coburg, Fachhochschule Aschaffenburg) ist unterzeichnet. Die Studien- und Prüfungsordnung ist von allen 3 Hochschulen verabschiedet. Eine Genehmigung durch das Staatsministerium ist erfolgt (mit Ausnahme FH Coburg).

Masterstudiengang „Business and Law“: Der Studiengang wurde von den Hochschulgremien beschlossen und wird in Kürze dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt.

Indikatoren/Prüfkriterien:

- Beginn des Masterstudiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ im Jahr 2006
- Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der FH Amberg-Weiden für den Masterstudiengang „Business and Law“
- Vorlage aller für die Genehmigung notwendigen Unterlagen bis Ende 2006 für den Masterstudiengang „Business and Law“
- erfolgreiche Akkreditierung innerhalb von 5 Jahren nach Studienbeginn

Maßnahmen und Meilensteine:

Masterstudiengang „Elektro- und Informationstechnik“:

- Immatrikulation der ersten Studierenden (möglich ab SS 06)
- erfolgreiche Akkreditierung innerhalb von 5 Jahren nach Studienbeginn

Masterstudiengang „Business and Law“:

- Ausarbeitung und Abschluss von Kooperationsverträgen
- Schaffen der erforderlichen Genehmigungsvoraussetzungen für das Ministerium
- Immatrikulation der ersten Studierenden (WS 07/08)
- erfolgreiche Akkreditierung innerhalb von 5 Jahren nach Studienbeginn

Ressourcen:

Masterstudiengang „Elektro- und Informationstechnik“: Die Ressourcen wurden bereits im Antrag nachgewiesen. Sie ergeben sich durch Einführung der neuen Studien- und Schwerpunktstruktur in den Studiengängen der Fakultät Ingenieurwissenschaften.

Masterstudiengang „Business and Law“: Deputatsersparnis durch Bachelorumstellung (siehe Antrag auf Genehmigung des Studiengangs), Deputatsimport durch Kooperationen mit anderen Hochschulen (Fachhochschule Amberg-Weiden, Virtuelle Hochschule Bayern), Einsatz Honorarprofessor

Leistungen des Wissenschaftsministeriums:

- Unterstützung der verwaltungsmäßigen Abwicklung der Akkreditierung
- Zügiges Einvernehmen des Wissenschaftsministeriums bei Vorlage der genehmigungsfähigen Unterlagen.

5.3 Familiengerechte Hochschule (Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie)

Status Quo:

Die FH Aschaffenburg lebt in vielen Bereichen eine familienfreundliche Hochschule. Die familienpolitische Teilzeit (Art.80b BayBG) wird von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal in Anspruch genommen. Während der Elternzeit erfolgt grundsätzlich die Genehmigung einer Teilzeitbeschäftigung (§ 12 UrIV). Anträgen auf Teilzeit (Art.80a BayBG) mit dem Ziel, mehr Zeit für die Familie zu haben, wurde entsprochen. Eine alternierende Wohnraumarbeit aus familiären Gründen (z.B. zur Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen) ist möglich. Teilzeitkräften ist es gestattet, die Arbeitszeit vormittags zu erbringen. Eine flexible Arbeitszeitgestaltung

aus familiären Gründen ist selbstverständlich, ebenso die familienfreundliche Festlegung von Besprechungsterminen.

In Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Würzburg wurden im WS 05/06 Plätze in einer Kinderkrippe bereitgestellt.

Virtuelle Lehrangebote können von Studierenden bereits genutzt werden.

Eine Frauenquote von 18% bei den Hochschullehrern und von 37% bei den Mitarbeitern der FH Aschaffenburg zeigt, dass die FH Aschaffenburg bereits ein frauenfreundliches Klima geschaffen hat. Dieses gilt es zu verstetigen und weiter zu verbessern.

Indikatoren/Prüfkriterien:

- Grundzertifikat Familiengerechte Hochschule

Maßnahmen/Meilensteine:

- Erstellung Finanzierungskonzept Audit
- Erstellung Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Situation (Flexibilisierung der Arbeitszeit, Telearbeit, Heimarbeit, Eltern-Kind-Zimmer, Internetauftritt zu diesem Thema etc.)
- Durchführung des Audit in 2006
- Grundzertifizierung
- Mittelfristig prüft die Fachhochschule Möglichkeiten zur Einführung eines Teilzeitstudienangebots

Ressourcen:

- Mittel der Hertiestiftung
- Mittel der Frauenbeauftragten
- Mittel der Hochschule
- Evtl. Kosten für organisatorische und räumliche Veränderungen

Leistungen des Wissenschaftsministeriums:

- Zuschuss für die Grundzertifizierung in Höhe von 5.000 €

5.4 Schaffung zusätzlicher Studienplätze

Status Quo:

In den nächsten Jahren verlassen stärkere Absolventenjahrgänge die Gymnasien sowie Fach- und Berufsoberschulen. Um diesen Absolventen angemessene Studienmöglichkeiten anbieten zu können erscheint es wünschenswert, die Zahl der Studienplätze befristet zu erhöhen. In der unten angegebenen Tabelle sind als Basis die Studienanfängerzahlen aller Studiengänge an der FH Aschaffenburg im WS 05/06 angegeben.

Indikatoren/Prüfkriterien:

Die FH Aschaffenburg nimmt die in folgender Tabelle angegebene Anzahl von Studienanfängern für die Dauer des Innovationspakts auf:

Studiengang	Studienanfänger für WS 05/06	Studienanfänger WS 06/07 geplant
Betriebswirtschaft	118	118
Betriebswirtschaft und Recht	62	100
Elektro- und Informationstechnik	64	nicht zulassungsbeschränkt
Wirtschaftsingenieurwesen	78	86
Mechatronik	51	55

Die nachfolgenden Maßnahmen, Meilensteine und Ressourcen sind unter der Voraussetzung formuliert, dass zusätzliche Lehrbeauftragtenstunden, die aus dieser Zielvereinbarung resultieren oder aus Studienbeiträgen finanziert werden, sich in den Folgejahren nicht weiter kapazitätserhöhend auswirken. Darüber hinaus steht eine temporäre Erhöhung der Studienanfängerzahlen unter dem Vorbehalt, dass die derzeit gültigen CN-Werte bestehen bleiben.

Maßnahmen und Meilensteine:

Fakultät Ingenieurwissenschaften (Fakultät IW): Im WS 05/06 haben im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen 78 Studierende das Studium begonnen. Es ist grundsätzlich vorstellbar, die Erstsemesterkapazität in diesem Studiengang sofort um 10 % auf 86 Studienanfänger anzuheben. Der erst rudimentär ausgebaute Studiengang Mechatronik trägt schon von Beginn an mit ca. 55 Erstsemestern gemessen an der

rechnerischen Kapazitätzahl von 32 (für das WS 2006/07) eine Überlast von 55 %. Eine weitere Überbuchung ist vor Fertigstellung des 3. Bauabschnitts aufgrund fehlender räumlicher Ressourcen nicht vertretbar.

Fakultät Wirtschaft und Recht (Fakultät WR): Die beabsichtigte Erhöhung der Studienanfängerzahl soll gleichzeitig zur weiteren Profilbildung der Hochschule genutzt werden. Daher ist beabsichtigt, die für die Fakultät WR insgesamt nachzuweisende zusätzliche Erstsemesterzahl von 18 (10 % von 180) ausschließlich im Studiengang Betriebswirtschaft und Recht zu erbringen. Dies erscheint insbesondere deswegen vorteilhaft, weil diese Absolventen am Arbeitsmarkt besonders nachgefragt sind. Aus Raumkapazitätsgründen, aber auch aus qualitativen Erwägungen muss dann der bisher einzügige Studiengang Betriebswirtschaft und Recht in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Dies vorausgesetzt wäre die Fachhochschule bereit, die beiden Gruppen zahlenmäßig weiter nach oben anzupassen, so dass statt 18 nunmehr 38 (= 21% bezogen auf Erstsemesterzahl der Fakultät WR im WS 05/06) zusätzliche Erstsemesterstudenten aufgenommen werden könnten.

Unter Berücksichtigung dieser zwei Gruppen zu je 50 Studierenden sowie der bereits vorhandenen Überlast im Studiengang Mechatronik (55 Erstsemester statt 32 gemäß KapVO) wird damit die Zahl der Studienplätze in den zulassungsbeschränkten Studiengängen um 69 Plätze oder 23 % erhöht. Eventuelle Mehrmatrikulationen im nicht zulassungsbeschränkten Studiengang Elektro- und Informationstechnik erhöhen das Studienplatzangebot automatisch.

Ressourcen:

Fakultät IW: Die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und vor allem Mechatronik sind personell und räumlich noch nicht vollständig ausgebaut und werden daher jeweils nur in einer Semestergruppe durchgeführt. Eine Erhöhung der Erstsemesterzahl im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen auf 86 Anfänger ist grundsätzlich denkbar, muss aber durch eine Aufstockung der Lehrauftragsmittel, um zusätzliche Übungsgruppen in den Grundlagenfächern einzurichten, unterstützt werden.

Fakultät WR: Trotz der Nutzung von Synergien zwischen den Studiengängen ist die Erweiterung auf zwei Semestergruppen langfristig ohne zusätzliche personelle Ressourcen nicht möglich. Rein rechnerisch ergibt sich für 38 zusätzliche Erstsemesterplätze ein Mehrbedarf von 4,7 Professorenstellen. Wenn die FH Aschaffenburg die 18 (= 10 %) „Überbuchungsstudienplätze“ personalkapazitätsneutral erbringen würde, müssten seitens des Ministeriums lediglich drei zusätzliche Stellen in den Jahren

2007 bis 2009 (jedes Jahr eine Stelle) zur Verfügung gestellt werden. Da dieser Stellenzuwachs der Qualität der Lehre zugute käme, könnte ein Teil dieses Bedarfs über die künftigen Studienbeiträge finanziert werden. Aber auch die Überbuchungsstudienplätze müssten personell durch zusätzliche Lehrauftragsmittel im Gegenwert der verbleibenden 1,7 Stellen über ca. 40 SWS pro Studienjahr abgesichert werden. Auch wenn aufgrund der angespannten Haushaltssituation des Freistaates kurzfristig keine Stellenzusagen gegeben werden können, soll das gemeinsame Ziel der Schaffung neuer Studienplätze aber auch mit Blick auf die Qualität der Lehre und die Nachfragesituation im betroffenen Studiengang bereits zum WS 2006/2007 in einem großen Schritt vollzogen werden. Das gemeinsame Ziel der politischen Mandatsträger, der Hochschule, der Studienbewerber und der Studierenden scheint so am besten realisiert.

Neben dem personellen Bedarf entsteht ein Bedarf an Hörsälen. Für die zusätzlichen Semestergruppen sind drei Räume mit einer Kapazität von ca. 50 Plätzen erforderlich. Eine Optimierung der Raumnutzung verbunden mit einer kleinen Baumaßnahme, bei der die Aula mit einer Lüftungsanlage ausgestattet wird, um sie dauerhaft als Hörsaal nutzen zu können, sollte kurzfristig den Raumbedarf decken.

Leistungen des Wissenschaftsministeriums:

- Bemühung um Zuweisung noch fehlender Professoren- und Mitarbeiterstellen bereits im Doppelhaushalt 2007/08
- Zuweisung von Mitteln in Höhe v. 50.000 € für die Realisierung der Zielerreichung
- Einvernehmen, Stellen beispielsweise über Studienbeiträge zu finanzieren.
- Spürbares Bemühen um den noch ausstehenden Ausbau der FH Aschaffenburg, insbesondere die Realisierung des 3. Bauabschnitts unmittelbar im Anschluss an die Fertigstellung der in Arbeit befindlichen HU-Bau.

Risiken:

Die Erhöhung der Anfängerzahlen ohne entsprechende Anpassung der Lehrkapazität bedingt eine Steigerung der Gruppengrößen. Abgesehen von der Raumgrößenproblematik entfernt sich die Hochschule damit vom Konzept des seminaristischen Unterrichts. Schon heute liegen die Gruppengrößen in den Anfängersemestern bei ca. 55 bis teilweise 100 Teilnehmern. Somit läuft die Erhöhung der Anfängerzahlen anderen wichtigen Zielen wie Senkung der Abbrecherquote und Verkürzung der Studiendauer entgegen.

5.5 Akzente in der Eliteförderung

Status Quo:

Die FH zeichnet im Rahmen der feierlichen Diplomzeugnisübergabe jeweils die Jahrgangsbesten eines Studiengangs mit einer Urkunde der Hochschule sowie einem Geldpräsent in Höhe von 1.000 Euro aus. Weiterhin erhalten die Studierenden mit der jeweils besten Diplomarbeit in jedem Studiengang eine Urkunde und ein Geldpräsent in Höhe von 500 Euro. Die Geldpräsente werden auf Initiative der FH von Sponsoren bereitgestellt. Ferner kümmern sich in beiden Fakultäten der Hochschule je ein/e beauftragte/r Professor/in um die Identifikation von potentiellen Stipendiaten. Auch werden die Bewerber ebenso wie Kandidaten für politische und kirchliche Stiftungen bei der Antragstellung begleitet. Seit der Öffnung der Bayerischen Eliteakademie auch für Fachhochschüler/innen sucht die FH Aschaffenburg geeignete Bewerber/innen und schlägt sie der Eliteakademie vor. Da die Erfolgsquote von FH-Studierenden insgesamt beim Auswahlverfahren bisher gering ist, beabsichtigt die FH Aschaffenburg eine regionale „Eliteförderung“ zu installieren.

Indikatoren/Prüfkriterien:

Erstellung eines Konzepts und Start eines studiengangsübergreifenden interdisziplinären Förderprogramms für begabte Studierende

Maßnahmen/Meilensteine:

- Erstellung eines Auswahl-, Förder- und Ausbildungskonzepts
- Auswahl der Studierenden
- Start des Förderprogramms

Ressourcen:

- Mittel von Sponsoren
- Individuelle Betreuung der begabten Studierenden über das Maß hinaus, das der Rechnungshof z.B. bei der Betreuung von Abschlussarbeiten anerkennt

Leistungen des Wissenschaftsministeriums:

- Unterstützung der verwaltungsmäßigen Abwicklung
- Zuschuss in Höhe von 5.000 €

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6.1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Aschaffenburg berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Aschaffenburg erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21.Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

i. V.
Prof. Dr. Wilfried Diwischek

Rektor der
Fachhochschule Aschaffenburg